

Alle checken alles, nur du nichts

Barbi Markovic, Stipendiatin im Heine-Haus, schrieb für die Landeszeitung den Text „Die Annonce“

VON BARBI MARKOVIC

Lüneburg. Den ganzen Juli bin ich in Lüneburg. Wie ist es dort? Besonders interessiert mich der Alltagshorror. Zum Beispiel musste ich in Wien gerade eine Woche im Voraus entscheiden, ob ich bei einem Treffen den Kaffee mit Milch trinken werde oder ohne, das stresst mich nun schon seit Tagen. Ich habe mich für schwarz entschieden. Der Kaffee ist unumstößlich schwarz und spukt in meinem Kopf herum, macht mich fertig, wird immer schwärzer und schwärzer. Oder ich stehe an der Ampel und denke, was, wenn es nie auf Grün wechselt. Die Menschen warten verzweifelt. Sie kommen zu spät. Der Alltagsschrecken multipliziert sich hundertfach. Ich habe eine Horror-Liste verfasst:

1. Ein junger Mann fühlt sich im Job benachteiligt. Er mischt seinen Kolleginnen zermahlene Benzos in den Kuchen, um sie zu verlangsamen.
2. Eine bettflüchtige Patientin reißt sich die Venen auf und auch den Unterleib.
3. Alle checken alles, nur du nichts.
4. Die Bürgerinnen haben Angst und beginnen zu deportieren.
5. Die Toten der Neuen Donau auferstehen.
6. Die Toten der Neuen Donau brennen jedes Jahr die Gastronomiehütten ab, und du bist zuständig.
7. Bakterien überwältigen dich und du stirbst. Die Ärzte denken bis zum letzten Moment, es sei nur psychisch.
8. Du suchst eine Ärztin, aber

es gibt inzwischen nur noch private.

9. Eine Frau vertieft sich in Gedanken über ihren Bürojob und stürzt die Treppe runter, bricht sich alles.

10. Eine Frau rettet den Selbstmörder, der sich vor die U-Bahn werfen wollte, aber er bedankt sich nicht aus Rassismus.

11. Menschen leben in Wohnungen, die komplett leer und sauber sind. Sie können ihre Schubladen nicht öffnen. Sie haben nur auf gewisse Bereiche Zugriff.

12. Die Hausmeisterin scannt deinen Einkaufssack.

13. Das hast du alles nur geträumt. Alles. Alles.

14. Das Wildschwein überrascht dich beim Spazieren und hackt dir das Bein ab.

15. Eine Psychologin macht sich Sorgen um eine vergipste Patientin und erlebt nach der Sitzung einen Spontanbeinbruch am gleichen Bein. Das ist nur der Anfang.

16. Du vergisst einen Termin und wirst angerufen, wo du bist.

17. Du hast vergessen, dass du im Schauspielhaus lesen sollst.

18. Du sollst lesen, aber du hast den Text vergessen.

19. Du hast den Text nie geschrieben!!!

20. Alle sind enttäuscht und wenden sich von dir ab.

21. Durch einen hirnlosen Fehler im Sozialverhalten verlierst du alle deine Freunde.

22. Eine Frau erkennt, dass sie schwanger ist, aber die Abtreibung ist nicht ihre Entscheidung.

23. Es gibt einen schrecklichen Unfall mit einem Motorrad.

24. Eine Biologin bekommt trotz Fahrradverbots die Erlaubnis, für eine Studie täglich durch den Lainzer Tiergarten zu ihren Pflanzen zu fahren. Schon am ersten Tag wird sie von einer Gruppe SpaziergängerInnen im Namen der Regel vom Rad heruntergezogen und verprügelt. Sie bekommt keine Chance, die Genehmigung zu zeigen.



Barbi Markovic bei ihrem Aufenthalt in Lüneburg, mittlerweile arbeitet sie wieder in Wien.

Foto: ff

25. Jemand hustet jemanden an und überreicht ihm ein schreckliches Virus. Eigentlich reicht ein Blickkontakt für die Übertragung. Alle schauen zum Boden.

26. Jemand kauft eine gut bewertete Kaffeemaschine, die aber durch die Hitze giftige Metalle von ihren Wänden in den Kaffee absondert, und diese Person beginnt, die Haare zu verlieren und ihre Blutwerte sinken, aber sie weiß nicht warum.

27. Tiere werden so behandelt, wie sie behandelt werden.

28. Alle Wiener Gastarbeiter*Innen bekommen zur gleichen Zeit den Anruf, vor dem sie sich seit Jahren fürchten. Eine Person am anderen Ende sagt, dass ihre Eltern völ-

lig alleine und elendig verstorben sind und man sie nur zufällig Tage später entdeckt hat. Sie werden außerdem darüber informiert, dass es niemanden anderen gibt, der oder die das Begräbnis organisieren kann. Zugleich werden die Grenzen aus anderen Gründen dicht gemacht, und folglich verwesen die Leichen ihrer Eltern in der sogenannten Region unkontrolliert vor sich hin.

29. Dein bester Freund wird rechts.

30. Dein bester Freund wird Verschwörungstheoretiker.

31. Du hast absolut nichts mehr anzuziehen.

32. Eine Person hebt ihr Kind hoch, damit es den Pfau im Zoo besser sieht, und der verdamm-

te Ziervogel springt und pickt dem Kind die Augen aus.

33. Du kotzt und hast Durchfall, und der Zustand hört nicht nach einer Weile auf.

34. Die Bettwanzen werden immer größer und eines Nachts, als sie schon Kakerlakendimensionen erreicht haben, saugen sie dich aus.

35. Das Essen ist vergiftet.

36. Die Reichen gewinnen endgültig. Das Spiel ist aus.

37. Eine Person im Publikum hat keinen Mund unter der Gesichtsmaske, jemand, den du kennst.

38. Irgendwas mit einem Wespenstich im Hals eines Mädchens, oder Schlangenbiss.

39. Eine Frau sagt etwas Sinnvolles in einer Sitzung, aber der Satz wird erst wahrgenommen, nachdem er von einem Kollegen wiederholt wurde.

40. Menschen werden für wertlos erklärt und dem Tod überlassen.

41. Bei einer Zoom-Konferenz willst du etwas sagen, aber als du drankommst, verschluckst du dich vor Aufregung, dein Hustenzuckerl verstopft dir die Atemwege und du stirbst vor den Kollegenaugen.

42. Ein Opernsänger zieht in dein Haus ein.

43. Etwas völlig Unerwartetes passiert und wirft dich aus dem Gleichgewicht.

44. Jemand kehrt in seinen Heimatort zurück.

45. Die Toten kommen zurück. Sie sind keine Zombies, sondern essen normal. Ihre Körper sind geheilt und größtenteils wieder zusammengestellt. Mehrere Generationen von Toten verlassen den Friedhof und wollen in ihre ehemaligen Wohnungen einziehen. Sie waren vor euch da.

46. Im Hotelrestaurant gibst du einer Katze was von der Fischplatte ab, und der Shrimp verfängt sich in ihrem Hals. Du hörst sie tagelang keuchen in der Nacht. Tagsüber vergisst du es, aber in der Nacht ist sie wieder

da, sie keucht immer leiser.

47. Ein Loch öffnet sich und verschluckt jemanden.

48. Ironie wird von einem auf den anderen Tag als extrem unangebracht und beleidigend aufgefasst.

49. Du gehst an einem Bus voller Touristen vorbei und schaust hinein. Vorne neben dem Fahrersitz ist die Tourismusführerin. Du bist die Tourismusführerin.

50. Du wirst entführt, und deine Brille, Dioptrie minus drei, zerbricht. Jetzt siehst du nichts mehr und bleibst bis zum Ende deines Lebens entführt.

51. Alle zwei Stunden kommen E-Mails mit neuen Inhalten für das Projekt, ohne Ankündigung. Kleinigkeiten, die du noch überarbeiten sollst.

52. Du wirst alt und deine Kunst ist überholt.

53. Zehn Jahre schreibst du auf Deutsch, plötzlich fällt dir auf: Du kannst kein Deutsch.

54. Du hast eine Erzfeindin. Eine Person, die in der Gesellschaft aktiv gegen dich arbeitet. Diese beginnt sich in dem Freundeskreis einzuschleimen und drängt dich weg. Alle lieben sie.

55. Dein Cousin spielt Computerspiele. Er ist durchsichtig und grün. Mit der Zeit verliert er den Kontakt zur Außenwelt und sieht schlecht aus. Er wird von seinen ehemaligen Schulfreunden und seiner Familie nie wieder erwähnt. Eines Tages stirbt er und wird weiterhin nicht erwähnt.

► Barbi Markovic ist die aktuelle Literaturstipendiatin im Heinrich-Heine-Haus, verbrachte allerdings nur den Juli in Lüneburg. Als Beitrag für die Landeszeitung schrieb sie in Wien einen Text, der auch einen Schwerpunkt ihres Schaffens spiegelt: den Umgang mit jenem Horror, der dem Menschen innewohnt. Der Text heißt „Die Annonce“, weil Leser der Autorin ihre eigenen Horror-Beschreibungen zu senden sollen.

Schätze aus dem Tresor von Prince

Das neue Album „Welcome 2 America“ ist eine Kostbarkeit

VON WERNER HERPELL

Seit fünf Jahren ist der Pop-Zauberer Prince nun tot - doch seine faszinierende Geschichte von Genie, Welterfolg und Größenwahn wird wohl nie ganz auserzählt sein. Das garantiert schon allein der einstige „Tresor“ im Studiokomplex und Rückzugsort Paisley Park bei Minneapolis: Der bereits zu Lebzeiten des exzentrischen US-Musikers legendäre Kellerraum „The Vault“ soll zahllose unveröffentlichte Aufnahmen enthalten haben, als Prince 2016 starb.

Zwölf davon - ein 2010 komplett mit Band eingespieltes, dann ins Archiv verbanntes Album - haben die bisher seriös vorgehenden Prince-Nachlassverwalter nun herausgebracht. Um es kurz zu machen: „Welcome 2 America“ ist eine Offenbarung. Ein großes Fest nicht nur für Millionen immer noch trauernde Langzeitverehrer, son-

dern auch für Pop-Fans, die Prince vor allem über Hits wie „1999“, „Purple Rain“, „Kiss“ oder „The Most Beautiful Girl In The World“ kennen.

Wie der mit nicht einmal 58 Jahren gestorbene Sänger, Songschreiber und Multiinstrumentalist auch hier wieder Soul, Rock, Funk-Jazz und Hip-Hop zu einer ambitionierten (und oft extrem tanzbaren) Mischung verrührt, ohne dass es klingt wie ungehöriger Crossover - eine Meisterleistung. Der angesehene Kritiker Alexis Petridis („The Guardian“) sprach bereits vom besten Prince-Album seiner beiden letzten Karriere-Jahrzehnte, also seit ungefähr Mitte der 1990er.

Dabei war ein solcher Erfolg angesichts der Entstehungszeit vor gut zehn Jahren nicht unbedingt zu erwarten. Erst im Sommer 2010 hatte Prince das mittelprächtige Album „20Ten“ herausgebracht, als Beilage des Magazins „Rolling Stone“, quasi unter dem Radar einer breiten Öffentlichkeit. Schon vier Jahre davor hatte der mit der Pop-Industrie auf Kriegsfuß stehende Musiker, dessen beste Zeiten anscheinend lange zurücklagen, eine Platte provozierend achtlos auf den Markt geworfen - mit ei-



Prince ist auch posthum noch auf dem Musikmarkt mit bisher unveröffentlichten Titeln präsent.

Foto: Andrew Gombert

ner britischen Boulevardzeitung.

Der Auftakt des lange verschollenen „neuen“ Albums, der Titelsong „Welcome 2 America“, lässt sofort alle Fehlentscheidungen und Schlampigkeiten dieses begnadeten Musikers vergessen: Ein cooler Bass-Groove, Triangel, Fingerschnipsen, weibliche Soul-Chorstimmen, dann der unnachahmliche Sprechgesang von Prince Rogers Nelson, irgendwann kommt dessen typisch schnarrende Funk-Gitarre hinzu. Nicht nur musikalisch erinnert dieses Stück an seinen vielleicht

größten Song überhaupt, das wütende „Sign O' The Times“ von 1987.

Die Botschaft des Stücks weist Prince abermals als scharfsinnigen Beobachter der bitteren Realitäten in seinem Heimatland aus. Der zynische US-Kapitalismus, Ungleichheit, Rassismus, öffentliche Lügen, die unsozialen Medien - all das klingt an. Eine Textzeile lautet „Land of the free, home of the slaves“ (Land der freien Menschen, Heimat der Sklaven). Willkommen in Amerika. Dieser Prince-Song

trifft vor Sarkasmus zu einer Zeit, als die USA einen Präsidenten Donald Trump nicht einmal erahnten. „Die Welt ist voller Desinformation. George Orwells Vision der Zukunft ist schon da“, sagte Prince 2010, wohl in Anspielung auf den dystopischen Roman „1984“.

Auch später hört man Gesellschaftskritik in den musikalisch sehr abwechslungsreichen, zugänglichen Liedern - und muss manchmal an die wichtigen Polit-Soul-Alben der 70er von Curtis Mayfield, Marvin Gaye oder Sly Stone denken. Aber selbst einen erotisch aufgeladenen Falsett-Schmachtzetzen wie „When She Comes“ hat der körperlich kleine Pop-Gigant wieder im Angebot. Bei den Groove-Granaten „Check The Record“ und „Same Page, Different Book“ dürfte kein Funk-Fan still sitzen bleiben.

Etwas schwächer fallen die eher simplen Poprock-Stücke „Hot Summer“ und „1010 (Rin Tin Tin)“ aus. Das Soul-Asylum-Cover „Stand Up And B Strong“ beginnt ebenfalls recht unscheinbar als dezente Hommage an „Every Breath You Take“ von The Police, kriegt aber die Kurve Richtung Gospel-Bombast - und wird doch noch großartig.

ANZEIGE
www.LZTickets.de
Am Sande 19 · 21335 Lüneburg
Tel. 04131 740-444
www.lztickets.de

HEUTE & MORGEN

- Das kleine Orgelkonzert: heute, Donnerstag, 12.30 Uhr, St. Johannis Lüneburg, mit **Gwendolyn Toth** aus New York, Werke von Paumann, Scheidemann und anderen.
- Morgen, Freitag, 20 Uhr, St. Nicolai: **Trio Festivo** (Marion Kutschner, Michael Frangen, Trompeten/Corni di caccia, Hans-André Stamm), Lüneburger Orgelsommer
- **Lilly among clouds**, Akustik-Duo mit Cello, morgen, Freitag, 20 Uhr, Kulturforum.
- Freitag-Nacht-Konzert in der Hippolithkirche Amelinghausen: **Anette Richter** (Gesang) und **Frank Füllgrabe** (Gitarre), Rock- und Popsongs, 21 Uhr.

KULTUREDAKTION

Frank Füllgrabe (Ltg)
(ff, Tel. 04131-740-273)
Dietlinde Terjung (die, -265)
Autor: Hans-Martin Koch (oc)
kultur@landeszeitung.de